

"Den Menschen nicht vergessen"

Autor(en): **G.G.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **64 (1970)**

Heft 4

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-141751>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ersehen. Die Kräfte des Guten und Göttlichen sind noch immer nicht stark genug, um jene der Gewalt wirksam in die Schranken zu weisen.

Wollen und dürfen wir deswegen hoffnungslos werden? Ist es nicht so, dass die Christenheit und alle anderen friedlichen Menschen und Kräfte sich noch hingebungsvoller und entschlossener für den Frieden einzusetzen haben? Müssen die Staaten und Völker nicht noch mehr davon überzeugt werden, ihre Differenzen mit friedlichen Mitteln zu schlichten?

. . . . Die Kräfte des Friedens müssen in den Völkern so mächtig werden, dass die verantwortlichen Staatsmänner auf sie mehr Rücksicht zu nehmen haben. Dieses hohe Ziel dürfen wir trotz aller bisherigen Enttäuschungen nie aus den Augen verlieren. Wie es gelungen ist, schon manche frühere verheerende Seuche zu tilgen oder wenigstens zu kontrollieren, sollte und wird es uns bestimmt möglich werden, den Frieden immer mehr zu stärken und kriegerische Auseinandersetzungen zu vermeiden oder mindestens unter einer wirksameren Kontrolle zu halten, als es der Menschheit bisher gelungen ist.

(Aus «Der Bündner Bauer» 22. 12. 1967).

P.S. Wir freuen uns sehr über diese Stimme eines Landwirtes.

«Den Menschen nicht vergessen»

Am 18. Juni 1969 feierten die Bauern von Heinzenberg in Flerden das 50jährige Bestehen des «Bauernvereins Heinzenberg». Aus der Ansprache des Präsidenten Jakob Kunfermann entnehmen wir einige Betrachtungen, die nicht in Vergessenheit geraten sollten, weil sie zu einer besseren Lösung der Agrarprobleme in der ganzen Welt beitragen könnten.

«Eine Feier soll ein freudiger Anlass sein, wir wollen damit andern und uns eine Freude bereiten. Man spricht und liest sehr oft und viel von der Modernisierung der Landwirtschaft, von Fortschritt und Produktionssteigerung, von Strukturverbesserung, von besser wohnen, besser leben usw. Vor lauter Fortschritt im wirtschaftlichen Denken haben wir den Menschen vergessen.

Wir sind nicht glücklichere Menschen geworden als unsere Vorfahren, die diese Schlagzeilen nicht kannten.

Immer weniger Zeit haben wir für das eigene Ich, für den Nachbarn, für den Sonntag und für den Feierabend, kaum Zeit ein Fest zu feiern. Wenn ich sage, ein Fest zu feiern, so denke ich nicht an eine sinn- und kopflose Trinkerei, sondern an ein Fest, das die Bezeichnung Feier verdient und uns Freude mitgibt in den grauen und gehetzten Alltag hinein».

Unwillkürlich denken wir da an das Wirken von Leonhard Ragaz in den Heinzenberger-Kirchgemeinden Flerden, Urmein und Tschappina in der kurzen Zeit von dreieinhalb Jahren. Der Anfang seines Kampfes war nichtt umsonst.

G.G.